

Alpen 2006

vom 7 bis 15.9.2006 durch Kärnten, Slowenien und Dolomiten

ein Reisebericht von www.biker-reise.de

Copyright 2006 Andreas Lammel

Vorwort

Reise vom 07.09.2006 bis 15.09.2006 über verschiedene Pässe

Es ist mal wieder soweit: Wohin geht es dieses Jahr? Diese Frage stellt sich uns immer wieder und genau so sicher finden wir eine Antwort. Beim gemütlichen zusammen sitzen mit ein paar Bekannten Anfang des Jahres kam der Wunsch auf dieses Jahr einmal eine Alpen Tour zu machen. Also sind wir die Sache angegangen und haben eine Tour ausgearbeitet. Das Ergebnis könnt ihr nun hier nachlesen.

Ganz so einfach war es dann aber doch nicht. Zuerst musste mal geklärt werden, wer denn nun überhaupt mitfahren möchte. Es ist unglaublich, wie schwer so eine Frage zu klären ist. Letztendlich haben sich dann folgende Fahrer zusammen gefunden: Daniel & Julia auf BMW K100RS, Jürgen mit seiner BMW K100, Tom auf seiner Yamaha Fazer, Carsten mit der Honda CBR1000F und ich mit meiner Yamaha FJR1300.

Nachdem das geklärt war kam gleich das nächste Problem, noch bevor wir überhaupt die Strecke ausarbeiten konnten: Wann fahren wir? Bekanntermaßen war 2006 die Fußball WM in Deutschland und somit blieb für einige Teilnehmer nur der Mai oder ab August. Die Entscheidung fiel dann gemeinsam auf Anfang September. Ein Glücksgriff, wie sich später herausgestellt hat. Wieder ein Punkt geklärt, auf zum nächsten.

Teilnehmer und Termin stehen, nun kommen wir zur Route. Da wir alle aus Berlin sind haben wir uns dazu entschlossen erst einmal mit dem Autozug Richtung München zu fahren. Das ist eine recht sinnvolle Entscheidung, da die Kosten für den Zug identisch mit dem Fahrtkosten auf dem Bike sind und wir noch einen Tag Autobahn sparen. Vom Reifenverschleiß ganz zu schweigen. Von München geht es dann nach Bodensdorf in Kärnten am Ossiacher See wo wir die ersten Tage Station in einer Pension machen werden. Von hier aus erkunden wir Slowenien und die Tauern Alpen.

Anschließend werden wir in die Dolomiten überwechseln, wo wir unseren Stützpunkt in Arabba im Hotel Olympia aufschlagen werden. Die Preise sind in der Nebensaison sehr bikerfreundlich und wir werden von dort ein paar Runden durch die Dolomiten drehen. Anschließend geht es über den Brenner und Innsbruck zurück nach München zum [Autozug](#). Soweit der Plan. Wir werden sehen, wie weit er sich umsetzen lässt. Es ist nicht immer einfach einfach so zu planen und die Überraschungen sind vorprogrammiert.

Die Ausarbeitung der Route nahm dann doch noch ein paar Tage in Anspruch. Daniel hat vorab im Mai ein paar Wege in Slowenien erkundet, ich habe meinen Teil von früheren Touren zum Glockner beigesteuert. Weitere Tipps für die Dolomiten habe ich mir im Internet zusammen gesucht. Die Touren wurden dann am Computer für unsere Navis erstellt, die wir auch diesmal mit dabei hatten. Zu diesem Thema werde ich im Fazit noch was schreiben.

Als weitere Vorbereitung haben uns beim ADAC die Vignetten für Österreich besorgt und ein [Kombiticket](#) im Vorverkauf für die Nockalm und Glocknerstrecke. Das kostet 20,- und spart ein Menge Geld gegenüber dem Verkauf an den Mautstationen. So vorbereitet kann der Spaß beginnen.

Und nun viel Spaß beim Lesen

1.Tag

7.09.2006 - von München nach Bodensdorf in Kärnten (Österreich), 444km



Am Abend des 6.9 treffen wir uns gegen 20:00 in Berlin an der [Spinnerbrücke](#). Das Wetter ist prima und selbst zu der späten Zeit sind hier überraschend viele Biker unterwegs. Wir haben noch Zeit für ein gemütliches Abendessen und Geplauder. Die Fahrkarten für den Autozug und Vignetten für die österreichischer Autobahn werden verteilt und so langsam machen wir uns gemeinsam zum Zug nach München auf den Weg. An der Verladerrampe herrscht schon einiger Betrieb, seltsam für mitten in der Woche. Eine Gruppe Biker hat ein Begleitfahrzeug mit TV und Bierbar dabei. Es läuft Fußball im TV: San Marino-Deutschland, aktueller Stand 0:5

Wir verladen unsere Motorräder und erfahren den Grund warum es so voll ist: Alle wollen nach Österreich zum [Treffen](#) am Faaker See ... Oops, da haben wir wohl was übersehen. Das Riesentreffen ist gleich um die Ecke von unserer Pension. Der Zug ist unten komplett mit Bikes gefüllt. Zurück bei den Wartenden (inzwischen steht es 0:9) vernichten wir erst mal unser mitgebrachtes Bier. So eine Partydose mit Zapfhahn ist schon nett. Eine 2. dabei zu haben ist noch netter. Unsere Nachbarn haben ein 20l selbst kühlendes Fass mitgebracht. Das verkürzt die Wartezeit auf den Zug, der gegen 22:30 abfahren soll, doch erheblich.



Endlich im Zug, der für mich nicht neu ist, geht es noch ein wenig munter weiter um dann mit Hilfe von Ohrstöpseln ein wenig Schlaf zu erhaschen. Die Strecke nach München wird offenbar immer mieser. Früher war die Fahrt deutlich ruhiger. Da sollte die Bahn mal was machen. Mit wenig Schlaf kommen wir bei strahlenden Sonnenschein gegen 7:00 in München an. Das wird ein langer und feiner Tag. Vor uns liegen [ca. 450km](#). Auf geht's.



Da man in München um diese Zeit nicht Frühstücken kann (hat irgendwer einen Tipp?) ist unser erstes Ziel Salzburg. Dort habe ich einen alten Bekannten, der mir was empfohlen hat. Daniel und ich freuen uns schon auf ein Wiedersehen und so geht es auf die Bahn. Der Gasthof ist bald gefunden und mein Spezi ist auf bald eingetroffen. Leider ist die Sache mit den Sternen für ein Restaurant wohl deutlich unterschiedlich zu denen in Deutschland und so verschweigen wir mal den Namen des Gasthofs. Abhaken - vergessen. Raus aus dem Stadtgetümmel und weiter geht es Richtung Bad Ischl.

Die erste Aufwärmübung steht auf dem Programm: [Loser Panorama Berg](#). Da das Wetter 1A ist, fahren wir die mautpflichtige Straße auf den Berg. Ist mit 5,- auch teurer geworden, aber was soll's. Es macht Spaß die Kehren auf den Berg hoch zu düsen. Oben gibt es neben der grandiosen Aussicht erst mal einen brauchbaren [Kaffee](#). Wer gute Fotos von dort oben machen möchte, sollte ganz früh kommen, wegen dem Sonnenstand, gegen Mittag fotografiert man gegen das Licht. Wir müssen dann leider auch weiter, es warten noch viele Kilometer auf uns.





Durch den Wald und über den Koppen Pass fahren wir nach [Hallstatt](#) am gleichnamigen See. Eine schöne Strecke, wenn man nicht hinter einem Bus fest hängt. Zuerst wollten wir in Hallstatt essen, aber die Zeit drängt schon und so machen wir nur ein paar Fotos. Die [Kulisse](#) ist malerisch und eigentlich sollte man einen Tag Zeit mitbringen um Hallstatt und die Salzstöcke oben am Berg zu erkunden - es lohnt sich. So fahren wir über Gosau und Annaberg in Richtung Radstadt um die Tauern zu überqueren.

Der [Tauernpass](#) ist recht simpel zu fahren. Mehrspurig und gut ausgebaut stellt er keine Herausforderung dar. Trotzdem macht es irgendwie Spaß zu fahren. Es geht zügig und flüssig voran. Oben angekommen ändert sich das Wetter schlagartig. In der Ferne wird es schwarz, Blitze zucken. Das könnte weniger lustig werden. Die Ersten von uns kramen vorsichtshalber nach den Regenklamotten, ich vertraue meiner alten Gore-Tex Kombi. Wir fahren nun offenbar einem Unwetter hinterher, das in den Nockbergen feststeckt. Da müssen wir aber auf unseren Weg Richtung Süden dran vorbei.

Bei Ramingstein liegt schon Schutt auf der Fahrbahn, die Polizei hat Nebenstraßen abgesperrt, der Himmel wird immer schwärzer aber noch ist es von oben trocken. Das Unwetter ist noch immer vor uns. Wir biegen Richtung [Turracher Höhe](#) ab und los geht es mit dem Regen. Es schüttet richtig und es wird kalt und dunkel. Na toll, da müssen wir leider durch. Kaum auf der anderen Seite angekommen, hört der Regen auf und bis Feldkirchen sind wir dank zügiger Fahrweise schon wieder abgetrocknet. Bis zur Pension sind es nur noch ein paar Kilometer und gegen 19:00 erreichen wir unsere Unterkunft.

Hier räkelt man sich am bereits angeheizten Grill in der Sonne, von dem Unwetter hat man hier nichts mitbekommen. Den Abend lassen wir mit einem leckeren Essen vom Grill und einheimischen Bier ausklingen. Kaum habe ich das Bett erreicht, schnappt die Falle auch schon zu und ich bin weg. Wenn ich da zuhause auch so schnell einschlafen könnte...



2.Tag

8.09.2006 - Slowenien Tour 1, 388km



Im Zug haben wir uns auf folgenden Tagesablauf geeinigt: 7Uhr aufstehen, 8Uhr frühstücken, 9Uhr losfahren. Wir sind ja nicht zum schlafen hierher gekommen. Wir wollen freie Straßen und Kurven. Davon kriegen wir dann bald einige geboten. Aber zuerst mal ein gutes Frühstück in der Pension. Anschließend wird billig getankt. Keine Ökosteuer.

Daniel ist öfters hier in der Gegend und hat einen Teil der [Strecke](#), die uns heute nach Slowenien führen wird, schon mal vorab erkundet um uns unnötige Überraschungen zu sparen. So geht es dann über Villach in Richtung [Wurzenpass](#) zur Grenze. Es sind einige Motorräder unterwegs. Der Faaker See ist nicht weit und die ersten Ausfahrten beginnen. Der Wurzen ist kurz und knackig. Durch den Wald, rauf auf die Höhe und schon wieder fertig. Aber zum wach werden genau richtig. Auf uns warten aber größere Herausforderungen.

Nur ein paar Kilometer weiter bei Kranjska Gora beginnt die Einfahrt in den [Vrsic Sattel \(1624m\)](#). Ein Schild weist darauf hin, das man hier nicht mit Anhänger fahren darf und das hat seinen Grund. Aber was kommt uns mitten auf dem Pass entgegen? Ein Deutscher mit Wohnwagen hinten dran. Er dürfte etwas gealtert sein bei der Überquerung. Der Pass ist nicht ganz leicht zu fahren. In jeder Kehre gibt es Kopfsteinpflaster und es gibt auch einigen [Verkehr](#). Weiter oben stehen plötzlich Schafe auf der Fahrbahn und die Sicherung der Straße ist auch nicht auf dem besten Stand. Es ist also etwas Vorsicht angesagt. Trotzdem haben wir einigen Spaß auf der Strecke. Das Wetter ist noch etwas trübe, aber die Sonne kommt langsam durch.



Wir folgen nun dem Fluss Soca nach Süden. Die Straße ist Ok und schlängelt sich durch den Taleinschnitt. Wir lassen die Räder laufen und folgen dem flüssigen Verlauf der Straße bis Bovec Zaga. Wer die Zeit hat kann hier einen Abstecher zur Festung Kluze machen, die man schon in der Ferne sehen kann. Wir haben aber ein strammes Programm und machen erst am [Boka Wasserfall](#) eine kurze Pause. Wir folgen dem Verlauf der Soca immer weiter über Straßen mit wenig Verkehr. Es fährt sich einfach nur super.

Vor uns liegt Volce. Hier haben wir die Möglichkeit die Tour abzukürzen und direkt ins Restaurant zu fahren aber die Sonne knallt inzwischen runter und wir sind im Fahrrausch. Also folgen wir immer noch der Soca nach Süden in Richtung Italien. Lediglich eine kleine Baustelle hindert uns mal am zügigen Fahren. Es geht immer weiter und weiter. Das Navi von Daniel arbeitet (von meinem schweigen wir besser) und wir verlieren die Strecke nie aus den Augen. Erst bei Solkan verlassen wir den Flusslauf, der unterwegs ein paar mal gestaut wurde. Auf der anderen Flussseite sieht man abenteuerliche Eisenbahntunnel in den Berghängen der Strecke E55. Hoch über Solkan machen wir Fotos in das weite Tal und die [Eisenbahnbrücke](#). Dahinten beginnt dann schon Italien.



Hier ist unser Wendepunkt. Es ist 13:30 und wir fahren wieder nach Norden. Die nun folgende Strecke ist Neuland und noch nicht erkundet. Ein weites Tal öffnet sich. Wir cruisen durch kleine Dörfer und an grünen Wiesen vorbei immer im Rhythmus der Kurven. Man kann weit voraus sehen und so entspannt fahren. Bei Cepovan müssen wir uns entscheiden, wie wir das Tal verlassen. Daniel hat den Weg nach rechts schon von der anderen Seite erkundet: Schotterpass. Also nehmen wir den Weg nach Links weiter durch das Tal. Prima Asphalt zieht sich unter uns entlang. Der Weg verschwindet in einem Wald und wir gehen auf die Bremse. Schluss mit Lustig, von nun an Schotter in Kehren bergab ins Tal der Idrijca. Ich werfe einen vorsichtigen Blick durch die Bäume runter ... und halte mich anschließend Richtung Bergwand. Keine Leitplanken und Erbsenschotter und nebenan geht es gut 300m runter.



Langsam tasten wir uns den Weg runter. Unsere Straßenmaschinen sind halt keine Enduros aber auch dieses Hindernis packen wir. Reichlich verstaubt kehren wir in Most Na Soci in das [Restaurant Sterk](#) ein. Hier treffen wir wieder auf eine Gruppe niederländischer Harley Fahrer die wir am Morgen schon auf dem Vrsic Sattel gesehen haben. Im [Restaurant](#) spricht man deutsch, die Preise sind mehr als in Ordnung und zahlen können wir in Euros. Wir sind noch irgendwie beeindruckt von der Fahrt und vergessen die Zeit. Als wir vom Essen aufbrechen ist es plötzlich schon 16:00 und vor uns liegt noch ein ganzes Stück Strecke. Wir folgen unserem Plan, verfahren uns aber bei Cerkno was zur Folge hat das wir einen kleinen Pass zweimal fahren können eh wir wieder den richtigen Weg erreichen. Dieser Weg schlängelt sich durch die slowenischen Hügel und über kleine Bergrücken. Überall gibt es was zu sehen.

Über Skofja Loka und [Kranj](#) fahren wir weiter unserer Pension entgegen. Es ist bereits 18:00 und die Sonne sinkt schnell. Wir arbeiten uns auf den Seebergsattel zu den wir dann gegen 19:00 überqueren. Das Licht verschwindet langsam. In Eisenkappel-Vellach biegen wir links ab. Einer Empfehlung folgend fahren wir die L131/L108 entlang. Es lohnt sich. Dieses kleine Sträßchen schlägelt sich mit wenig Verkehr über Zell bis Ferlach. Es geht rauf und runter über kleine Hügel. Inzwischen ist es dunkel geworden und das Fernlicht meiner FJR kommt zum Einsatz. Wir müssen uns langsam sputen um noch was zu Essen zu kriegen, denn ab 22:00 ist hier alles zu. Wir schaffen es noch rechtzeitig bis Wernberg wo Daniel uns in ein gutes Restaurant führt. Uns allen tut der Allerwerteste weh. Die Tour war doch länger als geplant und müsste in 2 Tagestouren gesplittet werden um alles in Ruhe genießen zu können.



Ziemlich geplättet kommen wir spät in Bodensdorf an. Es reicht noch für das eine oder andere Bier und den leckeren Obstler und dann geht nichts mehr. Ab ins Bett und weg.

3.Tag

9.09.2006 - Triglav (Slowenien und Italien), 253km

Die Dusche und der Kaffee in der Pension weckt unsere Lebensgeister, die doch gestern etwas gelitten haben. Heute steht als Entspannung eine kürzere [Tour](#) auf dem Programm. Wir wollen zuerst nach Slowenien um dann über den Triglav nach Italien zu fahren. Dort soll es über den Sella Nevea und an der Fella entlang über den Nassfeldpass gehen, der uns zurück nach Österreich bringen soll. Soweit die Planung...



So brechen wir um 9:00 zum [Loiblpass](#) auf. Es geht vorbei am Wörthersee und über den Ferlacher Stausee zum Pass. Das ist eine schöne Aufwärmübung um wieder Kurvengefühl zu bekommen. Die Sonne scheint zwar aber es ist kühl. Oben am Pass auf 1367m ist es dann richtig kalt. Die Sonne heizt, aber die Luft will nicht mitmachen. Wir fahren den Pass runter nach Trzic wo wir nach Bled abbiegen. Unser erstes Zwischenziel, der [Veldessee](#), ist bald erreicht. Der See ist eine ideale Fotokulisse. Das Wasser sieht so einladend aus, aber Baden ist leider verboten. Hier fahren [Ruderboote](#) mit Hochzeitspaaren. Schnell ein paar Fotos und dann raus aus dem Trubel an die andere Seeseite.

Hier ist ein kleines Café was zu einer Pause einlädt. MTV Weekend baut am See eine Bühne auf, erste Proben laufen. Frisch motiviert satteln wir wieder auf und nähern und weiter dem [Triglav](#). Wir fahren über Jesenice in Richtung Italien. Das Triglav Gebirge mit dem höchsten Gipfel der Slowakei (Terglou, 2864m) liegt südlich von uns. Es geht immer weiter auf der 1 nach Westen. Kurz hinter Ratece erreichen wir Italien. Über Fusine in Valromana fahren wir bis Tarvisio, aber nicht rein in die Stadt. Wir biegen hier nach Süden auf die SS54 ab.



Diese Straße führt uns durch eine schöne Bergwelt. Sehr nett zu fahren. Es geht vorbei am [Lago di Raibl](#), an dem es eine Surfschule gibt. Durch die Berge bläst hier ein ordentlicher Wind und die [Surfer](#) versuchen nicht ins kalte Wasser zu fallen. Es bläst dermaßen das auf dem See reichlich Wellen sind. Ein Stück weiter ist es fast windstill. Nur wenige Kilometer weiter kennt Daniel eine kleine Berghütte, an der wir Station machen. Wir lassen uns Spagetti und Salat schmecken und genießen die Umgebung. Es fahren reichlich Biker vorbei, die Strecke ist beliebt.

Gleich nach der Pause steht der [Sella Nevea Pass](#) auf der Tagesordnung. Dieser Pass ist nicht sehr hoch, nur ca 1160m, bietet aber ein paar nette Kurven. Wir folgen nun der SP76 bis nach Chiusaforte wo sich die Fella ein Tal gegraben hat. Wir bleiben auf der Landstraße nach Norden. Neben uns läuft die A23 auf ihren Stelzen in abenteuerlicher Weise durch das Tal. Mein Quest2 verabschiedet sich mal wieder. Im Tal ist kein Empfang und das Teil stürzt mal wieder ständig ab. So verpassen wir bei Pontebba die Abfahrt zum [Nassfeldpass](#). Auf der Schnellstraße eine Möglichkeit zum Wenden zu finden ist nicht leicht. Erst ein paar Kilometer weiter gelingt es uns.

Also zurück zur verpassten Abfahrt. Kaum im Dorf springt uns ein Männchen in Warnweste und mit Funkgerät bewaffnet für die Räder und fuchtelt rum. Es geht nicht weiter. Der Pass ist wegen einer Sportveranstaltung gesperrt. Der Mann spricht nur italienisch und so dauert es eine Weile bis wir raus kriegen das wir hier nirgends weiterkommen. So ein Ärger. Wir müssen der Landstraße weiter bis [Treviso](#) folgen und können den Rest der geplanten Route nicht abfahren. Der Rest der Strecke ist dann recht Öde. Dafür sind wir aber schnell wieder in Bodensdorf und können am Abend noch ein Highlight in Angriff nehmen. Aber zuerst muss sich Daniel noch um seine 'K' kümmern. Die Gabelbrücke schief, irgendwie muss die Klemmung verruscht sein. Bei der Gelegenheit wird auch gleich das nervige Bremsenquietschen abgestellt.



Für den Abend führt uns Daniel zur 'Eders Einkehr' auf den [Gerlitz](#) am Ossiacher See. Eders Einkehr ist ein Gasthaus, das man nur über einen abenteuerlichen Serpentinweg erreicht. Die Einfahrt dazu liegt in Anneheim neben der Shell Tankstelle. Der Weg windet sich mehrere 100m den Berg hoch. Noch ist es hell und der Weg ist fahrbar. Nachher bergab wird es sicher lustig. Im Gasthof gibt es ausschließlich landestypisches zu essen und zu trinken. Alles stammt aus der Region und wird frisch zubereitet. Die Chefin berät uns ein wenig und so gibt es 2 Jausen Platten und verschieden gefüllte Nudeln mit Kraut (Maultaschen). Der Radler ist mit Holundersaft gemischt. Es ist ein genialer Abend.

Wir genießen diesen Abend auf der Hütte. Der [Ausblick](#) über den See und die Burg auf der anderen Seite ist fantastisch. Aber irgendwann müssen wir halt wieder runter. Es ist inzwischen stockfinster geworden und der Weg runter wird eine Herausforderung, aber es gelingt unbeschadet unten anzukommen. Wer in der Gegend ist sollte auf jeden Fall dort einmal vorbei sehen. Die letzten Meter in die Pension, vorbei am im Mondlicht liegenden See, schaffen wir dann auch noch. Die Bettfalle schnappt wieder zu.



4.Tag

10.09.2006 - Slowenien Tour 2 (Das unentdeckte Land), 308km



Nachdem wir gestern den Tag so schön abgeschlossen haben ist unsere Stimmung an diesem Morgen bestens. Auch heute scheint wieder die Sonne. Wir wollen heute wieder eine [Slowenienrunde](#) machen. Ein Großteil der Strecke ist auf der Landkarte entstanden. Wir haben zwar versucht über Google Earth raus zu kriegen, wo wir da lang fahren, aber heute wird es sicher die eine oder andere Überraschung geben, das ist sicher.

Zuerst geht es wie gehabt zum Loiblpass. Den Weg kennen wir schon. Diesmal biegen wir nicht in Trzic ab und folgen der 1-1 weiter nach Süden. Wir überqueren die Sava und fahren nach [Kropa](#) wo wir an einer kleinen Brücke und einem Denkmal ein paar Fotos schießen. Die Inschrift kann ich leider nicht lesen, es geht aber wohl um den 2. Weltkrieg. Direkt hinter Kropa geht die Straße in einigen Serpentinaen auf einen Bergrücken hoch. Es ist überraschend viel Verkehr. Viele Slowenen sind auf Sonntagsausflug. Oben auf dem Bergrücken öffnet sich ein weiter [Blick](#) ins Tal und auf eine malerisch gelegene Kirche gegenüber auf einem Berg.



Auf einer Höhe von rund 800m folgen wir der Straße über die Hügel bis zu einem größeren [Denkmal](#) mit einem Mosaik, das Szenen aus dem Weltkrieg darstellt. Auch hier muss es irgendwie um den Widerstand im Krieg gehen. Die Beschreibungen kann ich auch diesmal nicht lesen - Schade. Gleich danach geht es in Kehren runter vom Berg nach Cesnjica. An den Ufern der Selska Sora geht es wieder entlang nach Osten. Die Strecke ist sehr flüssig zu fahren und windet sich in weiten Schwüngen immer am Fluss entlang.

In [Skofja Loka](#) wollen wir Mittagspause machen. Die Altstadt lädt zu einem längeren Besuch ein, aber soviel Zeit haben wir leider nicht. Wir finden eine kleine versteckte Pizzeria direkt am Wasser. Die Bedienung spricht fließend englisch, so dass einer Bestellung nichts entgegen steht. Die [Salate](#) kommen und sind äußerst lecker nur unsere Pizzen vergisst der junge Mann. Er ist wohl etwas durch den Wind, wie einige Blessuren im Gesicht deutlich zeigen. Leider drängt die Zeit und so können wir das Angebot der Gratis Pizzen nicht mehr annehmen - ein ander mal.



Bis hier hin war die Strecke für uns noch bekannt. Nun folgt aber der spannende Teil der Strecke. Wir fahren weiter bis Kamnik durch eine hübsche Kulturlandschaft. Von dort fahren wir nach Karte in das Grenzgebiet zu Österreich. Hier gibt es kaum Orte, die Straßen werden schmal. Um so mehr überrascht der Verkehrsaufkommen auf diesen kleinen Pisten. Es ist Sonntag und es handelt sich offenbar um Ausflügler. Wir fahren auf der '[Stahovica-Crniv](#)' die sich immer weiter in die Höhe windet. Unerwartet finden wir uns plötzlich auf einer Schotterpiste wieder, die sich auf über 1000m hochschraubt. Der Belag ist einigermaßen fest aber es staubt ohne Ende. Bald sind wir richtig über gepudert.



Unser Durchschnittstempo sinkt drastisch. Dieser Weg ist eher was für eine GS oder Varadero, aber nicht für eine FJR. Nützt nicht, da müssen wir nun durch. Zum Glück geht diese Straße bald in eine Art Baustellenstraße über, die sich versteckt durch den Wald windet und uns vom Berg runter führt. Oben wird offenbar ein Skiresort gebaut. So kommen wir bei Luce wieder auf Asphalt. Allerdings währt die Freude nicht lange, denn der Schotter holt uns kurz hinter [Solcava](#) wieder ein. Wir folgen der Straße Solcava - Podolseva - Sleme immer durch den Staub. Es geht auf über 1200m hoch und die Gegend ist sehr reizvoll. Mit dem richtigen Motorrad durchaus eine Empfehlung.

Wir sind aber froh, das wir den Schotter bei Crna Na Koroskem hinter uns haben. Die letzte Tankstelle liegt lange hinter uns und wir finden in dieser Gegend auch keine die offen hat. Der Sprit wird knapp und wir beschließen die Tour etwas abzukürzen. Noch weiter nach Osten ist uns zu risikoreich, da kommen kaum größere Städte die auf eine offene Tankstelle hoffen lassen und so folgen wir dem Fluß Meza durch eine hübsche kleine Schlucht über Mezica in Richtung Bleiburg (Österreich). Hier wollen wir an der ersten Tankstelle den Staub abspülen aber der Waschplatz ist leider außer Betrieb. Also nur voll tanken und ab über die Autobahn zurück zur Pension. Wir sind vom Schotter etwas geschafft.

Das wir die Autobahn wählen hat noch einen anderen Grund: Der Grill ruft! Wir haben für den Abend nochmals ein Grillessen angesetzt und freuen uns schon auf die Steaks und den leckeren Kartoffelsalat. Gegen die tief stehende Sonne fahren wir also so schnell es österreichischer Autobahnen zulassen und sitzen bald beim Essen. Danach spülen wir noch die Maschinen ein wenig ab, denn man konnte schon fast die Farbe nicht mehr erkennen.

5.Tag

11.09.2006 - Nockalm und Großglockner, 431km

Unser letzter Tag in Österreich bricht an. Pünktlich um 9:00 geht es wieder los. Heute wollen zuerst über die Nockalm, dann den Tauern und zurück über den Großglockner. Geplant ist eine 450KM [Tour](#). Vom Start weg macht mir mein Garmin Quest2 Navi Streß. Das Teil will meine Route nicht fressen und stürzt im Sekundentakt ab. Erst kurz vor der Nockalm gelingt es mir das Gerät auf Luftlinienrouting umzustellen und so den Rest der Route zu bewältigen. Ab jetzt gibt das Gerät Ruhe.

Kurz vor der dem [Nationalpark Nockberge](#) tanken wir nochmal voll und begeben uns dann auf die Spielwiese. Die Maut für die Nockalm und den Großglockner haben wir bereits in Berlin über den ADAC bezahlt und so einen guten Rabatt erhalten. Bei der Einfahrt in die Alm werden die Kennzeichen digital erfasst und auf der Eintrittskarte vermerkt. Auf der Nockalmstrecke gilt Tempo 70. Wir lassen es ruhig angehen und genießen die [Landschaft](#). Es ist super Fotowetter und so machen wir zwischen den Kurven einige Pausen um die Gegend abzulichten.



Das Mautgeld wird offenbar gut angelegt. Der Asphalt ist tadellos und seit meinem letztem Besuch sind einige Leitplanken hinzugekommen. Früher ging es da

ungehindert bergab. Es macht [Spaß](#) die Strecke zu fahren. Wir haben die Süd-Nord Route gewählt, meiner Meinung nach die reizvollere Variante. Oben auf der Höhe machen wir einen letzten Stopp eh wir uns an die kurze und schnelle Abfahrt machen. Wir verlassen das Nockalmgebiet über Bundschuh und kurven durch das Tal in Richtung Tauernpass.

Wir weiter vorbei am [Schloss Moosham](#) zum Tauern. Der Tauernpass ist auch in Gegenrichtung nicht besonders prickelnd. Schnell drüber und weiter. Vor uns liegt nun ein weniger schönes Stück Verbindungsetappe über Sankt Johann zum Glockner, das sich ganz schön in die Länge zieht. Etwas später als erwartet erreichen wir gegen 14:00 die Mautstation zu unserer 2. Spielwiese an diesem Tag.



Die ersten scharren schon mit den Füßen und so vereinbaren wir oben einen Treffpunkt und freies fahren, jeder so wie er will. Noch ein Schluck trinken, etwas Nervennahrung und ab geht's. Auch auf der [Großglockner-Hochalpenstraße](#) ist die Maut gut angelegt und die Straße ist in guten Zustand. Mir fällt bald das wenige Eis auf den Bergen auf, das noch zu sehen ist. Vor Jahren sah das hier anders aus. Oben an der [Pasterze](#) sieht man es sehr deutlich. Von dem Gletscher ist fast nichts mehr zu sehen. Auf dem Weg nach oben mach ich etliche Fotostopps.

Man kann sich nicht verfahren und so treffen wir uns unterwegs immer wieder. Ein Teil der Truppe macht einen Abstecher zur [Edelweisspitze](#) hoch, die anderen sehen sich an den Aussichtsplattformen um. Ein



getarnter Ford Erbkönig kommt entgegen, vermutlich der neue Mondeo. Zu schnell ist er wieder weg um ein Foto zu machen, schade. Die Sonne brennt, es gibt viel zu sehen. Wir fahren rauf und runter, [Kurven](#) ohne Ende, viel Spaß. Aber alles geht mal vorbei und so treten wir den Weg Richtung Heiligenblut an.

Es ist spät geworden. Wir wollen noch was essen und beschließen die geplante Route abzukürzen. Daniel will auf kürzesten Weg zu einer guten Pizzeria in Tarviso/Italien. So geht es über den Kreuzbergsattel, eine recht abenteuerliche Strecke, in Richtung Süden. Wir arbeiten uns zur Pizzeria durch - Montags Ruhetag, dumm gelaufen. Also zurück Richtung Bodensdorf, wo wir gegen 19:30 wegen dem dort laufenden Kirchtagfest ein gutes Restaurant finden, das heute offen hat. Abschluss eine langen Tages.

6.Tag

12.09.2006 - Anfahrt in die Dolomiten nach Arabba, 239km

Nach der Aktion der letzten Tage soll es heute entspannter zu gehen. Wir verlassen Kärnten und wechseln in die Dolomiten über. So richtig eilig haben wir es nicht. Die [Strecke](#) ist mit 240km nicht sehr lang und so Frühstücken wir erst noch einmal gemütlich in der Pension. Gegen halb Zehn brechen wir dann gen Westen auf.

Damit es nicht zu langweilig wird, haben wir die Route über ein paar kleine Pässe gelegt. Wir fahren über die [Windische Höhe](#), den Kreuzbergsattel (zum 2. Mal), dem [Gailbergsattel](#) und dem Furkelpass, der dann bereits in Italien liegt. Aber zuerst geht es über Villach an der Drau entlang. Bei Feistritz biegen wir nach Süden ab um zur Windischen Höhe zu gelangen. In den Bergen hängen dunkle Wolken, aber das Wetter hält sich. Unser Weg arbeitet sich hier langsam auf 1100m hoch um dann bei Matschiel abrupt ins Gailtal abzufallen.

Wir folgen dem Fluss Gail ein Zeit bis wir bei Hermagor noch einen Abstecher zum [Kreuzbergsattel](#) machen. Diesmal nehmen wir ihn von der anderen Seite. Auch dieser Sattel geht auf ca 1100m hoch. Auf der anderen Seite angekommen folgen wir wieder dem Verlauf der Drau auf einer gut ausgebauten Fernstraße. Hier muss man ein wenig aufpassen, denn es könnte ein Gendarm mit Handlaser stehen und zur Kasse bitten. So geht es dann mit schöner Aussicht zügig durchs Drautal bis Oberdrauburg. Hier verabschieden wir Carsten, der schon heute nach München zum Zug muss. Termine verpflichten halt und so muss er auf die Dolomiten verzichten. Er verlässt uns und fährt in Richtung [Felbertauerntunnel](#).



Wir kommen zum ersten Spaßgebiet des Tages. Auf der B110 liegt vor uns der Gailbergsattel. Mit etwas über 900m nicht sehr hoch, aber die Nordanfahrt hat viele schöne Kehren. Vollgeladen mit dem ganzen Gepäck fährt sich das irgendwie anders als wie die Tag zuvor. Mein Navi zickt mal wieder wegen der vielen Bäume und schlechtem Empfang aber das tut dem Spaß auf der Strecke keinen Abbruch und so kommen wir wohlbehalten bei Kötschbach-Mauthen wieder in das Gailtal.

Die [Gailtalstraße](#) bietet wunderschöne Aussichten. Sie geht sanft von 700 Höhenmeter bis rauf auf 1500m. Leider ist die Straße selber ein reiner Flickenteppich. Überall wird gewerkelt und geflickt, also Vorsicht, hinter der nächsten kurve könnte frischer Teer sein. Doch die Landschaft und die Orte entschädigen dafür. Alle Häuser hier wetteifern um den schönsten Blumenschmuck, überall blüht es und man hat einen weiten Blick in das Tal. Bei Untertilliach müssen wir eine kleine Offroadeinlage machen wegen einer Baustelle - Umleitung über einen unbefestigten Nebenweg.



Wir kommen immer weiter nach Tirol hinein und fahren das Tal rauf. Unter uns weite Wiesen, frisch gemäht. Überall wird Heu gemacht. Es ist bereits 13:30 als wir das Tal verlassen. Die Zeit ist schnell verflogen. Viele Kilometer haben wir bislang nicht gemacht. Wieder auf der B100 wechseln wir nun nach Italien über. Der Verkehr nimmt zu. Linkerhand tauchen die ersten Berge der Dolomiten auf. Die Sonne brennt vom Himmel und vor den Bergen ist ein feiner Dunstschleier. Wir wühlen uns weiter durch dichten Verkehr bis Olang, dem Einstieg zum Furkelpass.

Der Verkehr lässt schlagartig nach. Der [Furkelpass](#) ist von einer großen Truppe Radfahrer in Beschlag genommen, die hier offenbar trainieren. Auf einer schönen Strecke schlängelt sich die Straße von 1000 auf 1750m hoch. Schöne Ausblicke hinter jeder Kurve laden zu einem Foto ein, aber wir müssen weiter. Immer schön auf die Radfahrer aufpassen, die auch schon mal zu dritt nebeneinander den Berg hoch strampeln. Wenn man den Berg runter ist kommt man auf die SS244, die uns direkt nach Arabba bringen soll.



Eigentlich gäb es nun nichts mehr zu schreiben, denn die Strecke ist wieder nicht so doll und hat viel Verkehr. Leider ist eine Baustelle kurz vor Pedratsches an der wir fast eine halbe Stunde warten müssen bis ein Loch ausgehoben und mit Beton gefüllt ist. Die Sonne brennt uns auf die [Köpfe](#) und es ist ein Höllenlärm von Bohrarbeiten an der Felswand und irgendwann wird es den ersten Motorradfahrern zu bunt. Wir mogeln uns hinter den anderen am Bagger vorbei. Wie lange die Autos da wohl noch gestanden haben? Wir nehmen noch den [Campolongopass](#) mit, der auf einem Teil der Stella Runde liegt, und erreichen unser Ziel Arabba gegen 16:00.

Ursprünglich hatten wir geplant, das wir nach dem einchecken in das [Hotel Olympia](#) noch die Stellarunde fahren, aber wir sind fertig. Das stehen im Stau und die Wärme fordern Tribut und so lassen wir den Nachmittag ruhig angehen. Wir richten uns im Hotel ein, stellen die Motorräder in die Garage, freuen uns über die riesigen [Zimmer](#) und erkunden zu Fuß den kleinen [Ort](#). Gegen 19:00 steht dann das Abendessen auf dem Programm. Die Hütte ist ausgebucht. Alles Motorradfahrer die das gute Wetter noch einmal ausnutzen. Das Essen ist einfach, aber brauchbar. Es gibt eine Salatbar und ein kleines 4 Gänge Menü. Den Abend beenden wir dann in der Bar und fallen dann todmüde in unsere Betten.



7.Tag

13.09.2006 - Dolomiten Tour 1, 195km



Das Handy klingelt mich um 7:00 aus den Federn. Ich blinzel durch die Vorhänge und sehe strahlend blauen Himmel. Das verspricht ein guter Tag zu werden. Ab unter die Dusche und runter zum [Frühstück](#). Hier wartet ein Buffet auf uns. Die Brötchen muss man in einem Ofen selber backen und die Eier kann man selber kochen. Nur beim raus nehmen bitte nicht verwechseln. So gestärkt machen wir auf in die Garage und lassen die Maschinen an.

Auf dem Programm steht eine [200km](#) Dolomiten Runde die uns von [Arabba](#) über Cortina D'Ampezzo, Tai Di Codore zu den 3 Zinnen führen wird. Zurück geht es dann über den Gemaerpass, Noch einmal Cortina zum Giau Pass zurück nach Arabba. Die Sonne steht noch nicht sehr hoch und es ist bestes Fotowetter. Wir fahren zuerst mal zum Passo Di Falzarego um mit der Seilbahn auf den [Laga Zuoi](#) (2752m) hoch zu fahren. Julia bleibt mit Daniel unten und der Rest von uns begibt sich auf den Berg, von wo man grandiosen [Blick](#) über die Dolomiten und den Marmolada Gletscher hat. Bei einem Kaffee [sonnen](#) wir uns ein wenig um dann bald wieder zu den anderen zu stoßen um unsere Tour fortzusetzen.



Kurz vor [Cortina](#) bleiben wir an einem Aussichtspunkt stehen. Der Verkehr hat deutlich zugenommen, die Reisebusse nerven. Wenn sich die Teile durch die Kehren quetschen wirds eng. Für ein Motorrad bleibt manchmal kaum mehr Raum wenn so ein Dreiaxser die Kurve schneidet. Nach ein paar [Fotos](#) fahren wir runter in die Stadt um sie schnell hinter uns zu lassen. Uns liegt nichts an vollen Straßen, wir wollen freie Fahrt auf kurvigen Bergstraßen. So umrunden wir gegen den Uhrzeigersinn das Bergmassiv und machen kurz vor dem [Sant-Angelo Pass](#) eine Mittagspause an einem kleinem Gasthof. Es gibt lecker hausgemachte Pasta und Salate.

Wir fahren weiter in Richtung der [3 Zinnen](#), machen aber an der Mautstation kehrt. 10,- für den Rest der Strecke erscheint uns doch ein wenig zu teuer. Wir genießen die Blicke auf die [Bergseen](#) und fahren Richtung Gemaerpass weiter. Die Abfahrten hier sind eine Herausforderung der besonderen Art. Die Kehren sind in den Berg gebaut, kleine Tunnel mit 180° Kurve ohne Beleuchtung. Das ist nicht lustig wenn man mit Sonnenbrille gegen die Sonne fährt und dann in so eine Kehre kommt. Wir sind aber heil runter gekommen. Über Brite de Val erreichen wir wieder Cortina. Nun folgt ein kleines Highlight auf dieser Runde: der [Passo Di Giau](#).



Meiner Meinung nach ist der [Giau Pass](#) einer der schönsten überhaupt. Von Cortina kommend schraubt sich die Straße über viele Kehren bis auf 2200m hoch. Hinter

jeder Kurve hat man einen neuen fantastischen Blick auf die Berge und Täler. Der Belag ist in guten Zustand und wir genießen die kurvenreiche Auffahrt auf den Pass. Oben ist ein [Bikertreffpunkt](#) an dem eine Menge los ist. Der Blick zurück ins Tal ist grandios. Vor uns liegt nun noch die Abfahrt mit ihren 40 Kehren. Herz, was willst du mehr?

Nach dem Pass fahren wir noch einmal zur [Bergbahn](#). Die Verkehrsführung um die Berge lässt es kaum anders zu. Ein Teil der Truppe verpasst die Abbiegung in Richtung [Valparolapass](#) und fegt nochmal Richtung Cortina. Na, sie werden es schon merken und so warte ich mit Jürgen zusammen auf die anderen. Während des wartend hör ich auf einmal ein "Hallo Andreas" von hinten. Steht da doch auf einmal Brigitte und Gerald vor mir, die ich auf der Schottland Reise kennen gelernt habe. Die Welt ist ein Dorf. Wir plauschen kurz und dann kommen auch schon die anderen den Berg hoch. In den nächsten 2 Tagen treffen wir die Beiden noch ein paar mal. Sie machen auch in Arabba Station. Aber erst mal trennen sich unsere Wege und wir fahren über den Valparola und Campolongo Pass wieder nach Arabba.



Die Zeit reicht noch um uns frisch zu machen, dann gibt es auch schon Abendessen. Wir haben für die 200km den ganzen Tag gebraucht. Am Vortag haben wir uns aus der Stadt noch Wein besorgt den wir nach dem Essen auf dem Zimmer genießen. Wir freuen uns schon auf den nächsten Tag und eine weitere Runde im Motorrad Paradies.

8.Tag

14.09.2006 - Dolomiten Tour 2, 209km

Unser 7-8-9 Programm spulen wir schon routinemäßig ab. Auf dem Zimmer bleibt noch kurz Zeit für einen Blick in den Wetterbericht. Die Vorhersage verspricht evt. Regen am Nachmittag aber noch sieht es draußen ganz ordentlich aus. Es ist zwar etwas diesig aber die Sonne scheint noch. Das Buffet ist schnell geplündert und die Motorräder sind startklar



Wir fahren im [Uhrzeigersinn](#) nach Andraz, über Selva Di Cadore zum Forcella Staulanza, unserem ersten Pass (ca. 1760m) für den Tag. In Dont biegen wir nach Westen ab um auf einer kleineren Straßen über den [Duranpass](#) zu fahren, der uns auf ca 1600m bringt. Die Strecke ist in keinem besonders guten Zustand aber doch noch fahrbar. Die Böschung ist an vielen Stellen abgerutscht aber es herrscht wenig Verkehr.

Nach der Pass Abfahrt machen wir an einem kleinem Café in La Valle Agordina halt. Praktischer Weise ist direkt neben dem Cafe ein Supermarkt wo wir uns mit etwas Proviant eindecken können. Nach dieser Stärkung geht es weiter über Agordo über die 'Strada Provinciale Del Passo Cereda E Passo Duran' auf den [Forcella Aurine](#) zu. Diese kleine Straße schlängelt sich dann bis Piera Di Primiero weiter. Langsam verschwindet die Sonne hinter Wolkenschleier.

Über die 'Monte Grappa E Del Passo Rolle' fahren wir nach Norden auf den [Passo Di Rolle](#) zu. Diese Straßennamen haben so einen richtig schönen Klang. In vielen Kehren gehts nun bis auf fast 2000m hoch. Oben angekommen ist die Sonne weg, aber noch ist es trocken. Es ist kalt hier oben. Unangenehm und windig, also schnell weiter. Kaum ist man von einem Pass runter, wartet auch schon der nächste: [Valles Pass](#).



Auch diesen überwinden wir und als nächstes haben wir den vom Giro Italia berühmten [Pellegrino Pass](#) vor uns. Die lange Steigung stellt ich mir auf den Fahrrad wirklich höllisch vor. Da bin ich froh etliche Pferdestärken unter mir zu haben. Die Abfahrt von diesem Pass ist wenig spektakulär. Es geht fast immer gerade aus hinab ins Tal bis Moena. Da Wetter hält sich und wir müssen nicht nach Arabba abkürzen. So kommen wir zum finalen Schlenker.



Wir folgen der SS48 nach Süden über Predazzo nach Cavalese, immer am Torrente Avisio entlang. In Cavalese geht es nach Norden zum nächsten Pass: [Passo Di Lavaze](#). Mit seinen 1800m auch recht beachtlich und schön zu fahren. Leider wird es hier auch Kalt und oben haben alle Restaurants wegen der Mittagspause zu. Es bleibt uns nicht als weiter zu fahren. Nächster Abbiegepunkt ist Oberbirchabruck wo wir Richtung Arabba einschwenken. Der Verkehr nimmt schlagartig zu.

Bei Carezza Al Lago kommen wir an einem vielfarbig schimmernden Bergsee vorbei aber die Massen an Bussen halten uns von einem Stopp ab. Vor uns liegt der [Karer Pass](#), der aber wegen des Verkehrs schlecht zu fahren ist. Busse und Wohnmobile verstopfen die Straße und schleichen den Berg hoch. Überholen ist schlecht möglich. Das wissen auch die Carabinieri, die hinter dem Pass das Überholverbot überwachen. Wir werden rechtzeitig gewarnt.

Inzwischen beginnt es sporadisch zu tröpfeln. Solange hat das Wetter gehalten und vor uns liegt nur noch ein Pass: Das [Podoi Joch](#). Sehr nett zu fahren, aber leider stellenweise Nass, so das Vorsicht angesagt war. Der Pass hat nudeltopfartige Stellen die ich mir mit dem Bus als Hölle vorstelle. Ein Kurvengeschlägel ohne gerades Stück dazwischen. Unten kommt man dann in Arabba raus und wir erreichen das Hotel ehe es richtig anfängt zu regnen.

In den Abendnachrichten sehen wir dann das uns die Ausläufer eines riesigen Unwetters erreicht haben, das in vielen Teilen Norditaliens die Städte unter Wasser gesetzt hat. Da haben wir heute noch einmal Glück gehabt, allerdings sehen wir für die morgen geplante Rückfahrt schwarz. Wir sollten recht behalten...

9.Tag

15.09.2006 - von Arabba zurück nach München, 283km

Am Vortag hatte sich das heutige Trauerspiel in Sachen Wetter ja schon angekündigt. Kaum schlagen wir die Augen auf, hören wir das Trommeln des Regens auf dem Dach des Hotels. Ein Blick nach draußen bringt nur Frust. Alles ist in Wolken gehüllt und es gießt in strömen. Na ganz toll. Beim Frühstück planen wir unseren Tag um. Anstatt eine schöne [Abreisetour](#) über die Rittenstraße und Penserjoch nehmen wir den direkten Weg zum Brenner und hoffen auf besseres Wetter hinter den Bergen. Wir müssen gegen 21:00 in München am Zug sein, also packen wir uns wasserfest ein und los geht's.

Das mit dem wasserfest ist so eine Sache. Es schüttet dermaßen, das die meisten von uns bereits nach Minuten Wasser in den Sachen haben. Meine Kombi hält zwar recht dicht aber irgendwann sammelt sich im Schritt dann doch etwas Wasser. Solange man sitzt ist das kaum ein Problem aber beim Aufwärmstopp vor dem Brenner wurde es unangenehm. Wir schleichen die SS244 entlang und eiern den Campolongo Pass runter. Das Wasser steht auf der Straße, es ist etwas rutschig und ich sehe nicht wirklich viel. Zum Glück ist nicht viel Verkehr und so können wir es langsam angehen lassen. Schnell noch ein paar Liter an der nächsten Tanke nachgefüllt damit der Sprit bis Österreich reicht; da ist es billiger.

Die Baustelle von unserer Anfahrt ist weg, der Weg ist frei. Die Tunnel bei Onach sind alle fertig und wir freuen uns ein paar Meter im Trockenen zu fahren. In Flarens staut es sich noch mal an der Einmündung zur E68. Auf der Fernstraße tuckern wir dann mit 50 lang. Hier sind ein Menge LKW und Wohnmobile unterwegs. Die komplette Strecke ist Überholverbot und limitiert. Wegen dem Verkehr ist kein Vorbeikommen für unsere Gruppe an der Kolonne möglich. Das Nervt so bis zum Beginn der alten Brennerstraße. Als wir dort ankommen lässt der Regen ein wenig nach und wir kommen an den LKW vorbei.

Nach dem erwähnten Kaffeestopp nehmen wir den doch recht langweiligen [Brenner](#) in Angriff. Höchste Stelle liegt irgendwo bei 1374m. Es fährt sich ähnlich wie auf dem Tauern. Der Regen lässt weiter nach und hört kurz vor Österreich ganz auf; wenigstens etwas. Am Kreisverkehr verlassen wir die Brennerstraße um nicht durch Innsbruck zu müssen. Wir fahren Richtung Omes zum Seefelder Sattel. Oben auf der B177 gibt es dann erst mal eine volle Tankfüllung mit billigen Sprit. Die B177 ist eine sehr volle Straße und so fahren wir lieber über die L14 durch das Tal vorbei an weiten Wiesen und kleinen Dörfern. Inzwischen scheint die Sonne.

Am Tal Ausgang liegt die Grenze zu Deutschland. In Mittenwalde versucht Tom einen alten Freund in München zu erreichen um ihn kurzfristig zu treffen. Wir überlassen Tom die Navigation nach München und fahren über Walchensee und der Kochelstrecke nach München.



Als wir nach dem Abendessen am Walchensee über den [Kochel](#) fahren denken wir wehmütig an die Dolomiten zurück. Hier in Deutschland ist auf dieser schönen Strecke Tempo 60, durchgehendes Überholverbot und oben auf dem Parkplatz steht überwachender Weise die Staatsmacht. So schleiche ich einer Gruppe Autos hinterher, die mit 40-50 den Berg hoch und runter eiern. Es ist zum Heulen.

Übers Land geht es nach München. Wir treffen Toms Freund im Norden der Stadt und machen uns eine Stunde später auf zum Bahnhof. Dort kommen wir genau zur Öffnung der Verladerrampe an. Bikes drauf und erst mal das Gepäck im bereits wartenden Zug verstaue. Wir organisieren noch was zu trinken und warten bei ein paar Bier auf die Abfahrt nach Berlin.



Was es sonst noch gab

Schlussbemerkungen zu einer sehr schönen Reise

3700km Alpen in 9 Tagen ist nicht für jeden geeignet. Diese Tour war schon ganz schön anstrengend aber genial. Wenn man wenig Zeit für einen Urlaub hat, muß man alles ein wenig komprimieren. Wir haben es nicht bereut. Wir haben viel gesehen und auf unendlich vielen Kurven unseren Spaß gehabt. Mein Hinterrad ist fertig und ich brauche dringend einen neuen Reifen. Bis auf einen kleinen Nagel an Carstens Honda am ersten Tag und Daniels verspannte Gabel hatten wir keine Probleme mit der Technik ... wär da nicht mein Garmin Quest2 Navigations Gerät gewesen.

Als bekennender Technikfan habe ich mir Anfang des Jahres ein Quest2 als Nachfolger meines Quest1 geholt. Das Quest 1 hat Daniel übernommen und auch auf der Tour dabei gehabt - welch ein Glück. Das Quest2 ist ein völliger Griff ins Klo. Das Gerät ist technischer Sondermüll und unbrauchbar. Garmin hat damit eine absolute Frechheit in Sachen Performance und Stabilität abgeliefert. Die Firmware ist völlig fehlerhaft (V2.8) und das Gerät stürzt im Routing Modus bei etwas längeren Touren alle paar Minuten ab. Es ist eine Qual das Teil benutzen zu müssen. Nach dieser Reise geht es als defekt zurück zum Händler. Der Prozessor des Geräts ist mit dem neuen komprimierten Kartenmaterial CN8 nt+ völlig überfordert und bei Routen mit mehr als eine Handvoll Punkten friert das Display ständig ein. Vorzugsweise bei Abbiegehinweisen oder Annäherungsalarmen. Ich kann vor dem Gerät nur warnen.

Das Quest ist aufgrund seiner Größe ideal für das Motorrad. Daniel hat mit seinem Quest1 keinerlei Probleme. Ich habe beim Quest2 teilweise 20 Resets in Reihe machen müssen eh ich das Gerät dazu bringen konnte endlich mal die Position anzuzeigen, wo wir grade fahren. Schade ist es um die gute Touratech Handlung, die ich nun über habe, denn das nächste Gerät ist sicher kein Quest mehr. Mal sehen, was die Zukunft bringt. Ohne Navi möchte ich nicht mehr fahren.

Zurück zur Tour. Wie schon erwähnt, haben wir die An- und Abreise per Autozug erledigt. Den sollte man immer in Erwägung ziehen und einfach mal durchrechnen. Es gibt Rabatt als ADAC Mitglied und Last Minute Angebote, die sich durchaus lohnen. Wir haben sehr früh gebucht, sonst hätten wir wegen dem Treffen am Faaker See keinen Platz mehr bekommen. Der Zug war ausgebucht. Wir haben so Benzin und Reifen für 1200km Autobahn gespart und einen Tag gewonnen, da der Zug nachts fährt.

Thema Slowenien: Sprach und Geldprobleme hat man in Slowenien kaum. Wir kamen mit deutsch und englisch überall durch. Auch das Bezahlen in Euro ist problemlos. Die Slowenen rechnen schon jetzt in Vorbereitung auf die Währungsumstellung mit beiden Währungen. Alles ganz einfach. Mir hat es gefallen. Die Straßen waren in ordentlichen Zustand, wenn man auch vor Überraschungen nicht sicher ist. Die eine oder andere Schotterpiste kann schon mal in abgelegenen Regionen dabei sein, wie wir erfahren mussten. Aber selbst die sind einigermaßen fahrbar, wenn es auch mächtig staubt.

Die Dolomiten: In der Nebensaison für Biker ein Paradies, wenn das Wetter mitspielt. Urlaubszeit ist vorbei und die Straßen sind nicht überfüllt. Wir hatten freie Pässe, kaum Polizei und viel Spaß. Die Unterkünfte in den Skiorten sind extrem günstig (wir haben 31,- Halbpension gezahlt) und auf Biker eingerichtet. Wir konnten unsere Motorräder in einer Garage unterstellen, es gab Sauna und Whirlpool. Ich fand es sehr gelungen.

Zurück in Deutschland wird man von unserer Verkehrspolitik förmlich erschlagen. Die letzten Tage kaum Schilder und nun Limits ohne Ende, jede Kurve angekündigt, Spaßverderber an allen Ecken und Enden. Es ist schon verblüffend, wie einem die Überregulierung hier auffällt, wenn man ein paar Tage woanders unterwegs ist. Eigenverantwortung scheint in Deutschland ein Fremdwort geworden zu sein, hier muss alles vorgeschrieben sein und wenn man Motorradfahrer ist, ist man per se sowieso ein Raser.

Ich hoffe, es hat euch Spaß gemacht das hier zu lesen und Bilder in der Galerie zu gucken. Für Anregungen und Kritik steht das Gästebuch offen.

- Ende -